

Vom Alpsegen bis zum «Sennentuntschi»

Sagenhaftes aus den Schweizer Alpen. Erich Furrer liest Meinrad Lienerts Schweizer Alpensagen am Samstag, 20. März im evangelischen Kirchgemeindehaus, Bazenheid.

Bazenheid – «Grandiose Alpensagen», so schrieb die Presse im Oktober 2009, nachdem das Trio Furrer, Weyeneth und Menzi das Publikum mit ihrem sagenhaften Abend begeisterten. Und weil's so schön war und noch lange nicht alle Menschen in der Region es sehen und hören und erleben durften, gibt's nun eine Gelegenheit, dies nachzuholen, zu wiederholen oder gar neu zu erleben. Zu sehen und zu hören gibt es einmal mehr Sagen aus dem Wallis, der Innerschweiz, dem Entlebuch, dem Berner Oberland, dem Appenzellerland und dem Graubünden. Dabei erzählt Furrer von der Entstehung des Alpsegens und des Kuhreihens, über das Geheimnis der weissen Gämse, die den Jäger wortwörtlich ins Elend stürzen lässt, über verschneite Alpen, auf denen magische Kraftwurzeln wachsen, von Fenngemännlein und Wiegengeistern, bis hin zum berühmten Sennentuntschi, mit dem drei Sennen allerlei Unfug treiben und schliesslich für ihre Schandtaten büssen müssen...

Meinrad Lienert

Furrer über Lienert: «Seine Art Geschichten zu erzählen, gefällt mir deshalb so gut, weil er es schafft, dass sich mir beim Lesen dieses typische Gefühl der unwahrscheinlichen Wahrscheinlichkeit einstellt. Man weiss zwar, dass die Geschichte so nicht stattgefunden hat oder haben kann und dennoch scheint alles vielleicht irgendwie doch

«Alpensagen aus der Schweiz»

Es liest: Erich Furrer, Schauspieler (Bazenheid). Es musizieren: Beat Weyeneth (Klangkünstler, Stein- und Holzinstrumente) und Elias Menzi (Hackbrett, Ebnat-Kappel). Samstag, 20. März, 20 Uhr, evangelisches Kirchgemeindehaus, Neugasse 8, Bazenheid. Reservation Lesung: 071 931 36 43 oder info@leseratten-ohrwuermer.ch. Vorschau Lesung im April: Sonntag, 18. April, 18 Uhr – Mein Bruder Rosemann (aus dem Roman «Lydia» von Frieda Hartmann), Musik: Renato Allenspach, Akkordeon, Kirchberg.

möglich zu sein. Es werden archetypische Bilder benutzt, um Gefühle in uns auszulösen, die der Traumrealität sehr nahe kommen und somit auch dem Traumbewusstsein. Die Sage beginnt oft ebenso seltsam und unerwartet wie sie aufhört... diese Leere, die dann in uns entsteht, lässt Raum, klingt nach und kann gewisse Prozesse in Gang setzen».

Meinrad Lienert wurde am 21. Mai 1865 im schwyzerischen Einsiedeln geboren. Nach dem Besuch der Primarschule und des Gymnasiums begann er an der Universität Lausanne das Studium der Rechtswissenschaften, das er in Heidelberg und München fortsetzte und in Zürich abschloss. Danach arbeitete er als Notar und Redaktor in Einsiedeln, bevor er 1899 nach Zürich zog, wo er für kurze Zeit die Redaktion der Zeitung «Die Limmat» leitete. Ab



Erich Furrer lässt den Alpsegen ertönen. Die beiden Musiker Beat Weyeneth und Elias Menzi (von links).

1900 war er freier Schriftsteller und verfasste neben Theaterstücken und Romanen auch naturverbundene Lyrik im Schwyzer Dialekt. Meinrad Lienert starb am 26. Dezember 1933 im Alter von 68 Jahren in Küsnacht.

Musikalische Begleitung

Mit den beiden Musikern Beat Weyeneth und Elias Menzi hat Furrer seine Traumbesetzung für die Sagenlesung gewinnen können. Beat Weyeneth (Klangkünstler, Stein- und Holzinstrumente) dürfte dem Publikum von den Lesungen «Toggenburger Sagen» im März und November 2008 sowie

der Lesung vom Dezember 2008/2009 «Jesus» aus Khalil Gibrans Buch «Jesus Menschensohn» ein Begriff sein. Die vertiefte Beschäftigung mit den Naturtonreihen führte Weyeneth zum Bau und zum Spielen von Alphörnern und der slowakischen Hirtenflöte Fujara und inspirierte ihn schliesslich zur Arbeit mit den Klangsteinen. Er arbeitet in unterschiedlichen Projekten im In- und Ausland (Konzerte, Klangperformances, Theatermusik, Märchenbegleitung u.v.m.). – Elias Menzi aus Ebnat-Kappel ist im April 2009 ebenfalls schon mit Furrer aufgetreten und zwar bei dessen Ulrich Bräker-Lesung (Ännchen,

seine erste Liebe), wo er das Publikum mit seinen Hackbrett-Klängen begeisterte. Menzi begann als Neunjähriger mit dem Hackbrettunterricht und ist seit 2005 Schüler des bekannten Musikers Töbi Tobler. Er spielt vorwiegend Volksmusik aus dem In- und Ausland; aber auch Klassik und Improvisation sind beliebte Bestandteile seines Spiels. Sein Hackbrett hat er zusammen mit einem Instrumentenbauer eigenhändig gebaut. Elias Menzi arbeitet als Innendekorateur in Wil. Ein Musik-Studium an einer Jazz-Schule ist sein Ziel – natürlich als Hackbrettler.

(pd)